

Nachtrag zur Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell

Autor(en): **Stölker, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **12 (1870-1871)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV.

Nachtrag

zur

Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Von

Dr. Carl Stölker in St. Fiden.

Bei Veröffentlichung der Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell in den Berichten unserer Gesellschaft für die Jahre 1865/67 war ich mir wohl bewusst, dass dieselbe noch sehr lückenhaft sei und sprach mich auch in diesem Sinn aus. Die Beschleunigung der Publikation hatte zum Zwecke, für mein Unternehmen Beiträge zu erlangen. Dass diese Idee sich verwirklichte, zeigt das vorliegende, ziemlich reichhaltige Supplement. Dasselbe weist zwar nicht nur für unsere Fauna neue Species auf, sondern es hat auch die Aufgabe, das Vorkommen mancher Arten zu bestätigen oder deren Auftreten in der Neuzeit zu wiederholen, über die Häufigkeit anderer zu berichten, sowie die Gesellschaft der Nistvögel näher zu beleuchten.

In letzterer Beziehung erlaube ich mir, einen weitem Gesichtskreis zu ziehen, als ich bisher annahm. Ich erinnere daran, dass ich bei meiner früheren Zusammenstellung schon bei den Zugvögeln aus angegebenen Gründen unsere politischen Grenzen nicht genau inne hielt, wie dies auch von anderen ähnlichen Arbeiten geübt

wird. Nun erlaube ich mir auch bei den Nistvögeln eine kleine Ueberschreitung unseres eigenen Gebietes und zwar besonders an zwei Punkten: einmal nehme ich den hart an den Rhein stossenden Theil vom Vorarlberg, resp. die Umgebung von Lustnau und ferner die an den Bodensee gränzende Gegend des obern Thurgaus, resp. Egnach, mit zu unserer Betrachtung. Der Grund hiefür liegt darin, dass mir durch dortige Vogelsteller und Jäger ein grosses Material zur Verfügung gestellt wird, während dies auf St. Gallischem Boden in jenen Gegenden nicht der Fall ist.

Die mit einem † bezeichneten Vögel sind in dem früheren Verzeichnisse noch nicht enthalten, sie sind also für unsere gegenwärtige Fauna neu. Die mit * notirten haben sich als Nistvögel erwiesen.

Ich habe ferner etliche ältere Citate erwähnt, die ich nachträglich vorfand und welche, wenn sie auch unsere Fauna nicht bereichern, doch in Bezug auf ihre Geschichte von Interesse sind. Solche Notizen sind folgenden Schriften entnommen:

Georg Bernhard Hartmann's Versuch einer Beschreibung des Bodensee's. 1808.

Appenzeller Monatsblatt. 1825.

Systematische Aufzählung der Vögel Würtembergs etc. von Christ. Ludwig Landbeck. 1834 (aus dem Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins von Württemberg).

Mit vorliegendem Supplemente wird von mir die Besprechung unserer Vogelfauna für diese Blätter als geschlossen betrachtet, nicht aber an und für sich, indem ich bemüht sein werde, immer noch möglichst viele und namentlich zuverlässige Materialien zu deren Vollendung zu sammeln. Ich gedenke nämlich, später die ganze Fauna einheitlich zusammengestellt und um-

gearbeitet bei einer andern Gelegenheit erscheinen zu lassen und bitte auch zu diesem Behufe um weiteres Material.

Denen, die mir bisher ihr persönliches Interesse an der Sache zuwandten, biete ich meinen besten Dank und empfehle mich fernerhin ihrer Unterstützung!

Gypaëtos barbatus L. Lämmer- oder Bartgeier. Die letzten Nachrichten über das Vorkommen des Bartgeiers in unserem Kantone mögen jene sein, welche berichten, dass Anfangs der zwanziger Jahre ein solcher lebend bei Wallenstadt gefangen wurde und in den Besitz von Dr. Schläpfer kam,*) sowie die Aufzeichnung im Correspondenzprotokoll des Statthalters Bernold von Wallenstadt, laut welchem noch im Jahre 1825 Schussgeld für einen Bartgeier an einen Jäger von Sax ausbezahlt wurde.**)

Man hört zwar noch allgemein in unsern Bergen vom Vorhandensein des Lämmergeiers sprechen, und die Behörde eines Gebirgsortes schrieb selbst noch im Herbste 1869 Schussgeld auf denselben aus, während sich ganz gewiss in den Kantonen St. Gallen und Appenzell längst kein Stück mehr vorfindet. Was als Lämmergeier bezeichnet wird, ist meistens der Steinadler; manchmal mag auch der folgende darunter gemeint sein.

Aquila albicilla L. Seeadler. Unsere Bergleute behaupten oft, dass ihr vermeintlicher „Lämmergeier“ grösser und heller gefärbt sei als der ihnen wohlbekannte Steinadler. Ich glaube

*) Uebers. d. Verh. der St. Gall. naturw. Gesellsch. 1822. S. 38.

***) Bericht der St. Gall. naturw. Gesellsch. 1869/70. S. 199.

annehmen zu dürfen, dass bei dieser Bezeichnung und Beschreibung eine Verwechslung mit dem Seeadler stattfindet, da dieser erwiesenermassen mitunter unsere Gegend bereist, wie zwei weitere Fälle beweisen, die mir Hr. Präparator Schneider in Basel gütigst mittheilte. Es wurde nämlich im Dezember 1868 ein solcher im Dorfe Höchst von einer Linde herabgeschossen, und ebenso erlegte man den 3. November 1869 ein junges Exemplar in der gleichen Ortschaft.

Pandion haliaëtos Cuv. Flussadler. Dieser Adler hält sich häufiger am Untersee auf als in unserer Gegend, wo er immer eine Seltenheit ist. Doch beobachtete Hr. Schneider im September 1859 wiederholt ein Paar im Riedt gegen Fussach zu.

Milvus regalis Briss. Gabelweihe. Sie ist gegenwärtig bei uns viel seltener als im benachbarten Thurgau und Zürich und muss sich somit, da sie Hartmann für den ehemaligen Kanton Säntis als „häufig“ angibt, bedeutend vermindert haben. Im Jahre 1869 traf ich sie nistend in Amden, woselbst sie aber, ohne gestört worden zu sein, im folgenden Jahre nicht wiederkehrte.

Buteo lagopus Less. Rauhfüssiger Bussard. Bis jetzt hatten wir als Beleg seines Vorkommens ein einziges Exemplar in der Stadtsammlung. Um so angenehmer war es mir, ihn im Frühjahr 1870 aus Lustnau zu erhalten. Er scheint also unsere Gegend auf seinen südlichen Streifereien nur zufällig zu berühren, vielleicht als Grenzlinie seines Zuges.

Circus rufus L. Sumpfweihe. Da ich diese Weihe noch nie selbst bekam und sie bisher für selten hielt, so mag erwähnt werden, dass Hr. Präparator Schneider laut brieflicher Mittheilung im September 1859 ein altes Männchen im Riedt bei Höchst erlegte und daselbst öfter sowohl junge wie alte Vögel beobachtete. 1862 wurde dort abermals ein Männchen geschossen und Hr. Schneider zugesandt.

Circus cyaneus Bp. Kornweihe. Im Herbst 1867 und Frühjahr 1868 erhielt ich diese Weihe von Horn und Lustnau. Alle, die ich bisher aus hiesiger Gegend sah, waren junge Exemplare.

Falco subbuteo L. Baum- oder Lerchenfalk. Von diesem nicht gar häufigen Falken erhielt ich den 2. Mai 1868 ein Männchen von Lustnau. In demselben Jahre hatte er bei Heiden genistet, woher mir zwei noch theilweise flaumige Junge zugesandt wurden.

† *Falco rufipes* Bes. Rothfussfalk. Anfangs Mai 1871 wurden bei Benken ein altes und ein junges Männchen nebst einem Weibchen erlegt. Sie befinden sich im Privatbesitz.

† *Falco caesius* Meyer (*caesalon* Temm). Blaufalk. Von diesem bei uns entschieden seltenen Raubvogel erhielt ich im Jahre 1870 ein Weibchen von Heiden, wo es durch Hrn. Zürcher, Dessinateur, erlegt wurde.

Corvus cornix L. Nebelkrähe. Wenn auch diese Krähe im Winter häufig ist, so nistet sie doch äusserst selten so weit südlich, und ich wollte die Angabe gar nicht glauben, dass sie diesen Sommer (1871) bei Mörschwyl gebrütet habe. Zwei Junge derselben seien nebst Rabenkrähen hieher in eine Küche gewandert, wurde mir noch zur Bestätigung hinzugefügt. Obschon ich mich eilends auf die Beine machte, kam ich doch zu spät, indem jene schon gerupft waren. Auf meinen dringenden Wunsch hin sandte man mir dann den 20. Mai das dritte, damals noch als zu unreif im Nest gelassene Junge nebst dem alten Weibchen, die sich beide als prägnant gezeichnete Nebelkrähen herausstellten. Wenn ich auch Anfangs den Befehl auf Erlegung der Alten bereute, so war es nur dadurch möglich, diese unregelmässige Erscheinung zu erklären. Es stellte sich nämlich heraus, dass dem betreffenden Weibchen in früherer Zeit der eine Unterschenkel zerschossen wurde, in Folge dessen es

offenbar das Bein meistens in gebeugter Stellung angezogen trug; eine weitere Folge war die, dass die Ferse in theilweiser, die Zehen aber in vollständiger Contraction blieben, so dass der Vogel mit der Rückseite der Zehen auftrat, auf der sich bereits eine bedeutende sohlenartige Verdickung vorfand. Dieser krankhafte Zustand hatte entschieden die Krähe vom Zuge abgehalten.

Pyrrhocorax graculus Temm. Steinkrähe. Dieselbe muss ein äusserst scheuer und schlauer Vogel sein, da sie so schwer erhältlich ist. Dass sie in den St. Galler- und Appenzeller Bergen ständig vorkommt, scheint mir unzweifelhaft, da über ihr Vorhandensein zu deutliche Berichte vernommen werden und zwar von Beobachtern, die alles Vertrauen verdienen. Vor einigen Jahren wurde ein Exemplar auf dem Speer erlegt und gelangte in Privatbesitz, ist aber leider seither zu Grunde gegangen. Es sind mir alle Mittheilungen über das Vorkommen dieser Krähe sehr willkommen; noch angenehmer wäre mir aber, sie in natura aus unserer Gegend zu erhalten!

Coracias garrula L. Mandelkrähe. Schon Dr. Schläpfer führt den Blauracken in seinem Verzeichnisse der Vögel des Kantons Appenzell*) als Seltenheit an. Mir ist über ihr Vorkommen neueren Datums nichts bekannt geworden; es ist somit jede Notiz über dieselbe von Interesse.

Lanius minor L. Kleiner grauer oder schwarzstirniger Würger. Hiemit möchte ich die Aufmerksamkeit unserer Vogelkundigen auf diesen bis jetzt, wie früher mitgetheilt, nur einmal mit Bestimmtheit beobachteten und erlegten Würger lenken, da er uns doch gewiss hie und da wenigstens auf dem Zuge besucht.

*) Uebers. d. Verhandl. d. St. Gall. naturw. Gesellsch. 1827/28.

* *Lanius rufus* Briss. Rothköpfiger Würger. Obschon dieser Würger in unserer Gegend entschieden viel seltener vorkommt als der rothrückige, so habe ich doch die Ueberzeugung gewonnen, dass er sich nicht gar so vereinzelt findet, wie ich früher meinte; ich glaube sicher, dass er auch bei uns nistet, indem ich schon mehrmals Junge von dem benachbarten Lustnau und Neukirch erhielt.

† *Turdus cyaneus* L. Blauamsel. Hr. Alfred Gähwiler, ein sehr guter Beobachter, versichert mich des Bestimmtesten, diesen Vogel in einem Paare bei Wyl beobachtet zu haben und zwar an zwei auf einander folgenden Tagen. Es ist unwahrscheinlich, dass es der Gefangenschaft entronnen war, da die Weibchen sehr selten gehalten werden.

† *Pastor roseus* L. Rosenstaar. Ueber das Vorkommen dieses Vogels in unserer Gegend liegt bis jetzt keine Nachricht vor; um so angenehmer war es mir, ein sehr hübsches Männchen, das Mitte Juni 1870 bei Neukirch aus einer Schaar Rinderstaare herausgeschossen wurde, für meine Sammlung zu erhalten.

†* *Muscicapa albicollis* Temm. Halsband-Fliegenfänger. Nach Schinz wurde dieses hübsche Vögelchen bei Rheineck beobachtet. *) Ich erhielt auch die bestimmteste Versicherung, dass es jährlich bei Trogen und mitunter bei Bühler niste. Diesen Sommer nun bekam ich das erste Exemplar und zwar ein schönes Männchen, den 29. April 1871, von Lustnau.

* *Calamoherpe phragmitis* Bechst. Schilfrohrsänger. Dieser Rohrsänger hat sich nach neueren Beobachtungen als gar nicht selten herausgestellt; auch nistet er bei uns, so z. B. am Weiher bei Wyl, von wo ich einen jungen erhielt.

*) Meisner, naturwiss. Anzeiger. 1819. Nr. 6.

* *Calamoherpe arundinacea* L. Teichrohrsänger. Ist noch häufiger als der vorige und nistet ebenfalls an unsern Gewässern, so z. B. im Rheinthal und an der Thur.

† *Calamoherpe cariceti* Naum. Seggenrohrsänger. Hr. Präparator Schneider erlegte Ende September 1859 zwei Männchen dieses seines bescheidenen Lebenswandels wegen so selten beobachteten Vögelchens im Riedt bei Höchst.

* *Regulus ignicapillus* Brehm. Feuerköpfiges Goldhähnchen. Dieses allerliebste Thierchen haben wir nun aus unserer Gegend wirklich in Händen. Es kommt nämlich jedes Jahr um Heiden herum vor, wo es in Sammlungen steht, und woher ich es durch die Gefälligkeit des Hrn. Zürcher, Dessinateur, erlegt erhielt. Dieser Herr, ein sehr zuverlässiger Beobachter, versichert mich des Bestimmtesten, dass er im Sommer 1869 ein altes mit eben ausgeflogenen Jungen beobachtet hat, und im Juni 1870 bekam ich auch wirklich ein Weibchen von dorten. Anfangs October 1869 wurde es auch von Gaiserwald her Hrn. Dr. Girtanner jun. gebracht, der es lange Zeit am Leben erhielt.

Saxicola rubicola L. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Dieses Vögelchen wurde von Hrn. Gähwiler bei Wyl und von Hrn. Stud. Wegelin im Frühjahr bei St. Gallen beobachtet.

Saxicola oenanthe L. Grauer Steinschmätzer. Er scheint uns ziemlich häufig auf dem Zuge zu besuchen, da ich ihn seither mehrfach ausgestopft traf und auch selbst erhielt; doch sind es in der Regel Weibchen und Junge.

Parus biarmicus L. Bartmeise. Diese für die ganze Schweiz sehr seltene Meise wurde von Steinmüller im Dezember 1813 bei Rheineck bemerkt. *)

*) Meisner u. Schinz.

* *Accentor modularis* Cuv. Heckenbraunelle. Meine längst gehegte Vermuthung, dass auch sie bei uns niste, fand ich diesen Sommer bestätigt, indem ich Ende Juni 1871 eine Brut aus dem Freudenbergwald erhielt.

† *Anthus campestris* Bechst. Brachpieper. Von diesem grössten unserer Pieper erhielt ich zum ersten Male den 2. September 1870 ein altes Exemplar und dann den 22. September noch vier Junge von Lustnau.

* *Anthus pratensis* Bechst. Wiesenpieper. Von diesem Pieper hatten wir bisher bloss den Namen in einem einschlägigen Verzeichnisse gefunden. Nach eingesandten Exemplaren war er Mitte März 1869 im Rheinthale nicht selten; er brütet auch dort, wie ein Nest mit Eiern aus einer älteren Sammlung beweist, das daselbst gefunden wurde.

Alauda arvensis L. Feldlerche. Hr. Kaufmann Theile in hier erlegte Ende October 1870 bei Niederwyl eine isabellfarbige.

† *Alauda cristata* L. Haubenlerche. Im Winter 1870/71 wurden in der Stadt und Umgebung, auch in Wyl, mehrere Haubenlerchen beobachtet, von denen ich nur eine erhalten konnte, und zwar zeigt dieselbe, wahrscheinlich da sie sich immer im Bahnhof aufhielt, einen stark schwärzlichen Anflug, der sich nicht wegwaschen liess. Sie wurde Mitte Januar 1871 erlegt.

† *Alauda brachydactyla* Leisler. Isabelllerche. Wie erstaunt war ich, diese dem Süden Europa's angehörige Lerche Anfangs October 1871 frisch erlegt zu erhalten und zwar von Lustnau. Es war ein sehr fettes Männchen, welches jetzt in meiner Sammlung steht.

Emberiza miliaria L. Gerstenammer. Es scheint mir nun, dass diese Ammer regelmässig durch's Rheinthal zieht, und ich glaube auch, dass sie hie und da bei uns nistet, worauf ich Vogelkundige aufmerksam machen möchte.

Emberiza cia L. Zippammer. Ein Exemplar stand in der Stucki'schen Sammlung als ein weiterer Beweis ihres zeitweiligen Vorkommens bei uns.

Plectrophanes nivalis Meyer. Schneeammer. Den 25. November 1871 erhielt ich ein Weibchen von Lustnau.

Hirundo rupestris L. Felsenschwalbe. In neuerer Zeit ist sie meines Wissens in unserer Gegend nie erbeutet worden. Ich fand nur noch nachträglich die Notiz, dass sie an der Wand der Ebenalp in Felsspalten genistet habe. *) Ich glaube nicht, dass eine Verwechslung mit *H. urbica*, die dort auch in einer Colonie ansässig ist, obwaltet, da man mir versicherte, es werden daselbst zweierlei Schwalben beobachtet, und zwar ist die zweite keineswegs *H. rustica*, sondern gewiss die Felsenschwalbe.

Caprimulgus europæus L. Nachtschwalbe. Ich glaube, dass diese Eulenschwalbe gar nicht besonders selten, besonders auf dem Zuge, bei uns vorkommt; nur wird sie ihres nächtlichen Treibens und sichern Versteckes wegen selten beobachtet. Ich traf sie ausgestopft in Heiden und erhielt, im Herbst eine ausgehungerte, unverletzte, die man am Boden liegend fand, von Bernhardzell her. Hr. Schneider in Basel bekam im Jahre 1867 eine frisch erlegte, ganz gesunde, noch den 28. Oktober vom Riedt am Bodensee.

* *Picus minor* L. Kleiner Buntspecht. Neueren Beobachtungen zufolge scheint er nicht besonders selten zu sein, da ich ihn mehrfach erhielt. Auch glaube ich annehmen zu dürfen, dass er bei uns nistet; wenigstens ist dies bei Neukirch, in unserer Nähe, regelmässig der Fall.

*) Appenzeller Monatsblatt 1825. Nr. 5: S. 79.

Picus tridactylus L. Dreizehiger Buntspecht. Er mag in manchen Bergwaldungen vorkommen, doch immer sehr vereinzelt. Mir gelang es bis jetzt noch nicht, trotz aller Bemühungen, einen solchen zu erhalten. Ein altes Päärchen wurde von Hrn. Präparator Schneider am Rossberg bei Heiden erlegt; ebenso wurde ihm versichert, dass dieser Vogel dort niste. (?)

† *Merops apiaster* L. Bienenfresser. Nach ganz sicheren Berichten zogen Anfangs April 1871 Bienenfresser durch's Rheinthal, wo sie sich auch einige Tage aufhielten.

Cuculus canorus L. Kukuk. Noch den 27. October 1871 erhielt ich von Lustnau einen jungen, ganz ausgewachsenen, sehr gut genährten, ja fetten Kukuk.

† *Columba aenas* L. Holztaube. Unsere kleine Wildtaube befand sich mehrfach in der Stucki'schen Sammlung und steht auch in Heiden vom Kayen her. Ich erhielt den 14. Nov. 1868 vier Junge aus dem Rheinthal, und später wurden mir noch mehrmals solche von dorthier zugeschickt. Herr Regierungsrath Dr. v. Tschudi theilt mir mit, dass sich diese Taube in den Getreidefeldern unseres Kantons Anfangs Oktober zu 60 — 100 Stück beisammen finde.

Columba turtur L. Turteltaube. Diese zierliche Taube scheint uns regelmässig im Herbst zu besuchen. Ueber ihr Nisten bei uns konnte ich bisher keine Nachricht erhalten; solche wäre mir somit sehr erwünscht.

Otis tetrax L. Kleine Trappe. Ich fand ein Weibchen derselben in der Stucki'schen Sammlung, das zweifelsohne im Kanton erlegt wurde. Es steht nun bei mir. Vor einigen Jahren erzählte mir ein Gemsjäger, er habe auf den Kurfürsten Vögel beobachtet, die ausgesehen hätten wie Schneehühner im Sommer, aber mit bedeutend höheren Beinen; sie seien rasch umhergelaufen. Ich glaube selbige für kleine Trappen halten zu dürfen.

Charadrius auratus Suck. Goldregenpfeifer. Hr. Regierungsrath Dr. v. Tschudi gab mir die Notiz, dass der Goldregenpfeifer mitunter im Vorwinter in sehr starken Flügen zu uns komme, und dass er bei Schoratshub mehrere Exemplare aus einem Volk von ca. 50 Stück erlegt habe. Es scheint mir aber auch, als ob er in manchen Jahren ganz fehle, indem ich jahreweis keinen todten zu Gesicht bekam.

* *Charadrius minor* Meyer. Kleiner Regenpfeifer. Ich bin nun der festen Ueberzeugung, dass dieser Vogel regelmässig im Rheinthale nistet, da ich einige Jahre nacheinander Junge in verschiedenen Stadien freilich von dem jenseitigen Rheinufer, von Lustnau, erhielt.

Ardea purpurea L. Purpurreiher. Im Jahre 1828 kam ein solcher von Arbon her in die Frauenfelder Sammlung. Nach den Angaben von Hrn. Schneider wurde er auch mehrmals am Altenrhein erlegt.

Ardea nycticorax L. Nachtreiher. Im Herbst 1869 wurde ein altes Männchen bei Weesen und im Frühjahr 1870 eines bei Amriswyl erlegt; letzteres befindet sich nun in Privatbesitz.

Ardea minuta L. Zwergrohrdommel. Dieselbe zieht regelmässig im Herbst durch unsere Gegend, und ich glaube auch, dass jährlich einzelne Paare bei uns brüten.

Ciconia nigra Bellon. Schwarzer Storch. Es wurde ein solcher, freilich schon längst, nicht weit von Rheineck geschossen und kam dann in die Sammlung von Pfr. Steinmüller,*) von der leider nichts mehr vorhanden ist.

† *Grus cinerea* Bechst. Grauer Kranich. Ich fand ihn nachträglich in Hartmann's Verzeichniss aufgenommen. In einem Gasthof in Glarus steht einer, der in den fünfziger

*) Hartmann, Beschreibung des Bodensees.

Jahren nebst einem zweiten, welcher in die Küche wanderte, aus einer Anzahl von etwa 7 Stück bei Weesen erlegt wurde.

Ibis falcinellus Temm. Brauner Ibis. Hartmann führt ihn in seinem Verzeichniss an.

Numenius arquatus Lath. Grosser Brachvogel. Er brütet jährlich im Rheinthale. Von Lustnau erhielt ich Eier und Junge.

Scolopax major L. Doppel- oder Haferschneepfe. Diese Schneepfe mag bei uns besonders deshalb für so selten betrachtet werden, weil sie unsere Gegend meistens schon Ende August und Anfangs September durchzieht, zu einer Zeit, da die Jagd noch nicht eröffnet ist. Ich erhielt eine solche den 14. September 1868 durch die Gefälligkeit des Hrn. Theile in hier, der sie bei Gossau erlegte, und kurz nachher wurde mir eine fernere von Lustnau zugesandt.

* *Totanus calidris* Bechst. Gambett-Wasserläufer. Da ich schon den 9. Juli 1869 ein altes Männchen und im Sommer 1871 ein halbwüchsiges Junges dieses Vogels aus dem Rheinthale erhielt, so nehme ich an, dass er dort brütet, was mir auch schon mehrfach versichert wurde.

† *Totanus fuscus* Leisler. Dunkelfarbiger Wasserläufer. Dieser für unsere Gegend seltene Wasserläufer wurde laut Mittheilung von Hrn. Präparator Schneider im September 1859 im Riedt bei Höchst erlegt. Ich erhielt denselben Mitte September 1868 von Lustnau und wieder den 2. Oktober 1871 vom Rheine, Vorarlberger Seite.

Totanus glottis Bechst. Grünfüssiger Wasserläufer. Hartmann gibt an, dass er in den Riedtern des Obersees niste, und dies scheint mir auch im Rheinthale der Fall zu sein, da er bei Werdenberg häufig Anfangs Mai paarweise beobachtet wurde.

Totanus ochropus Temm. Punktirter Wasserläufer. Nach Hartmann soll er sich im Sommer am Bodensee aufhalten, also natürlich dort nisten, wovon mir einstweilen noch nichts bekannt ist. Im September 1859 wurde er von Hrn. Schneider oft im Riedt am Obersee beobachtet.

† *Totanus glareola* Temm. Bruchwasserläufer. Dieser Wasserläufer ist in keinem früheren Verzeichniss als bei uns vorkommend angeführt. Ich erhielt denselben in einem Paare den 19. August 1869 von Lustnau, und Mitte September 1871 wurde einer am Obersee erlegt.

Totanus hypoleucos Temm. Trillernder Wasserläufer. Ich bin nun überzeugt, dass er regelmässig an unseren Flüssen brütet, da mir mehrfache Beweise hiefür eingingen.

† *Tringa ferruginea* Meyer. Bogenschnäbliger Strandläufer. Wurde den 15. September 1871 von Hrn. Kaufmann Theile bei Arbon erlegt und gütigst meiner Sammlung überlassen.

Tringa variabilis Meyer. Veränderlicher Strandläufer. Er zieht regelmässig in grosser Anzahl durch's Rheinthal, soll auch hin und wieder dort brüten,*) was mir glaubwürdig scheint, da ich im Jahre 1869 schon den 19. August ein Exemplar noch mit ganz schwarzem Unterkörper von dort erhielt.

Tringa minuta Leisler. Kleiner Strandläufer. Diesen Zwerg unter den Strandläufern erhielt ich zum zweiten Mal im Herbst 1868 vom Altenrhein.

Tringa maritima Brünn. Küstenstrandläufer. Der Wahrheit Zeugniss gebend, muss ich bekennen, dass dieser Vogel aus Irrthum in mein Verzeichniss aufgenommen wurde, und dass er gänzlich zu streichen ist.

*) Steinmüller. Alpina I. (T. cinclus).

† *Streptilas interpres* N. Steinwälzer. Bis jetzt wurde dieser Vogel noch nie in unserm Kantone beobachtet; um so erfreulicher war es mir, ihn durch die Gefälligkeit des Hrn. Faller-Reuty den 9. Oktober 1868 vom Altenrhein her zu erhalten.

* *Vanellus cristatus* Meyer. Gehaubter Kiebitz. Wie mir Hr. Regierungsrath v. Tschudi mittheilt, nistet er in grosser Anzahl in den Gontener Torfmooren und im Rheinthal; aus letzterer Gegend erhielt ich auch Junge.

† *Squatarola helvetica* Cuv. Kiebitzregenpfeifer. Warum eigentlich dieser Vogel seinen wissenschaftlichen Namen erhielt, ist unbegreiflich, da er doch in der ganzen Schweiz nirgends häufig ist und bei uns noch in keinem Verzeichniss aufgenommen wurde. Es schreibt mir aber Hr. Schneider, dass am 13. September 1859 in seiner Gegenwart ein schönes altes Männchen im Sommerkleid am Seeufer bei Höchst erlegt wurde, und dass er dann dort diesen Vogel noch ofers (in jenem Herbst?) gesehen habe; aber es war ihm nicht mehr beizukommen.

Podiceps cristatus Lath. Gehaubter Steissfuss. Schon Hartmann gibt an, dass er sich auf unseren Gewässern vermindert habe, seitdem die Muffe in der Mode waren, zu welchen seine Bauchhaut gebraucht wurde. *) Im Winter 1869/70 wurden mehrere am Obersee und Rhein erlegt.

Podiceps subcristatus Jacq. Graukehliger Steissfuss. In's hiesige Museum kam einer Ende Oktober 1868 vom Altenrhein her.

Podiceps cornutus Lath. Gehornter Steissfuss. Herr Schneider erhielt im November 1868 ein altes Weibchen dieses Vogels von Höchst her.

*) Beschreibung des Bodensees.

Colymbus glacialis L. Eistaucher. Steinmüller sagt, dass dieser Vogel auf dem Bodensee nicht selten sei, *) was gewiss auf einem Irrthum beruht, da er gegenwärtig sehr selten vorkommt; während ich die zwei anderen Arten schon häufig erhielt, bekam ich diesen noch nie.

Colymbus sp.? Mitte Januar 1871 erhielt ich vom obern Bodensee einen kleinen Taucher, dessen ganzer Habitus und namentlich die Gestalt des Schnabels vollständig mit *C. septentrionalis* übereinstimmt, während das Gefieder mit demjenigen eines jugendlichen *C. arcticus* harmonirt. Ob es wohl ein Bastard ist?

Larus minutus Pallas. Kleine Möve. Von dieser für die ganze Schweiz seltenen Möve erhielt ich den 30. August 1868 ein junges Exemplar vom Altenrhein; den 9. Oktober 1870 soll sie sich dort sogar in Schaaren aufgehalten haben. Auch Mitte Dezember 1871 wurde eine junge am Obersee geschossen.

Lestris parasitica. Boie. Schmarotzer-Raubmöve. Ich möchte fast annehmen, dass diese Möve bei uns niste; denn ich erhielt den 30. Juli 1868 ein Weibchen vom Altenrhein und dann den 30. August d. J. von ebendorther eine junge, noch fast ganz schwarze.

Anas fusca L. Sammetente. Ich erhielt Ende Februar 1870 ein Weibchen von Rorschach, woselbst aus einem Fluge von 6 Stücken ein junges Männchen erlegt und gegessen wurde. Im Winter 1870/71 schoss man ein Weibchen bei den sogenannten Mühlenen bei St. Gallen.

† *Anas nigra* L. Trauerente. Von dieser bei uns sehr seltenen Ente erhielt ich den 20. April 1871 ein lebendes Männchen aus der Gegend von Arbon.

*) Alpina I. S. 298.

Anas rufina Pallas. Kolbenente. Hartmann gibt an, dass diese Ente „vor ungefähr 15 Jahren“, also zu Ende des letzten Jahrhunderts am Bodensee nie wahrgenommen wurde, während sie seither des Winters, besonders am Untersee, nicht selten sei. *) Am Obersee ist sie aber in den letzten Decennien jedenfalls sehr selten erschienen. Ich erhielt im Februar 1870 ein prachtvolles Männchen mit starker Rosafärbung von Hard.

† *Anas leucophthalma* Temm. Weissäugige Ente. Zu Hartmann's Zeiten soll sie auf dem See nicht selten gewesen sein. Jetzt scheint sie uns aber nur ausnahmsweise zu besuchen. Im Oktober 1868 erhielt ich ein Weibchen und den 24. September 1871 ein junges Männchen aus dem Rheinthal.

† *Anas strepera* L. Schnatterente. Hr. Präparator Schneider meldet mir, dass von dieser bei uns seltenen Ente im Oktober 1866 ein altes Weibchen am Bodensee geschossen worden sei.

Carbo cormoranus Meyer. Kormoranscharbe. Junge Scharben sind bekanntlich bei uns des Winters häufig, um so seltener ganz alte. Ich erhielt ein solches vollständig ausgefärbtes Weibchen mit weisser Halskrause und weissem Dreieck hinter dem Schenkel von Hard her.

Pelecanus onocrotalus L. Gemeiner Pelikan. Jener allgemein erwähnte Schwarm dieser Vögel vom Jahre 1768 kam den 8. Heumonat vom Süden her über die Schweizergebirge auf den See in die Nähe von Lindau. Dann erschien wieder ein einzelner den 26. Mai 1806 bei Fussach, der erlegt wurde, **) und 1811 zeigten sich abermals mehrere am Bodensee, von denen einige geschossen wurden. ***)

*) Beschreibung des Bodensees. 1808.

**) Hartmann, Beschreibung des Bodensees.

***) Landbeck, Systemat. Aufzählung d. Vögel Württembergs. 1834. (Correspondenzblatt d. landw. Vereins von Württemberg.)

Vorstehendes Verzeichniss ergibt für unsere Vogelfauna 19 neue Species, und da leider eine früher aufgenommene wieder gestrichen werden muss, einen Zuwachs von 18 Arten, so dass jene gegenwärtig einen Bestand von 230 Species aufweist.

Ein Vergleich unserer Fauna mit der schweizerischen, sowie eine Zergliederung der unsrigen ist gegenwärtig noch nicht zulässig, da einerseits, wie gesagt, meine Arbeit noch keinen Abschluss erlangt hat und anderseits die schweizerische vorerst einer neuern Bearbeitung bedarf, indem die letzte aus dem Jahre 1837 stammt. Dieselbe ist übrigens bereits in Angriff genommen.